

Brau-Steuer-Gemeinschaft gehört) wird die Brau-Steuer (Aeclise) entweder nach dem Rauminhalt der Maischbottige (1 fl. pro hl.) oder nach der Gewichtsmenge der zum Brauen verwendeten Stoffe ($3\frac{1}{2}$ fl. pro 100 kg.) erhoben. Der Biersteuer-Ertrag beläuft sich auf ca. 900000 fl., erzeugt werden etwa $1\frac{1}{2}$ Millionen hl. pro Jahr (34 Liter pro Kopf), eingeführt werden 33000, ausgeführt 48000 hl. In Holland treffen 35 Pf. Biersteuer auf den Kopf der Bevölkerung.

In Belgien, dem alten Bierlande, besteht eine ähnliche Biersteuer wie in Holland, so daß die Abgabe entweder nach dem Raumgehalt des Maischbottigs (4 Francs pro hl.) oder nach dem Gewicht der declarirten Verwendungsmenge (10 Fr. per 100 kg.) erhoben wird. Die Biersteuer fließt in Belgien theils in die Staats-, theils in die Gemeinkassen. Es werden jährlich ca. 10 Millionen hl. Bier erzeugt (190 Liter pro Kopf). Der Gesamt-Ertrag der Biersteuer ist etwa 15 Millionen Franken (pro Kopf 2,20 Mf.).

In Schweden existiert z. B. keine Bierbesteuerung, dagegen ist in Norwegen die Malzbereitungssteuer eingeführt, derart, daß 17 Öre (etwa 20 Pf.) von jedem Kilogramm Korn, das zum Zwecke der Malzbereitung in die Weiche kommt, erhoben werden.

In Dänemark gibt es derzeitig keine Bierbesteuerung.

Dagegen besteht in Griechenland, Rumänien und Serbien eine Bierfabrikatsteuer, in letzteren beiden Staaten der amerikanischen Verzehrungssteuer nachgebildet.

In Bulgarien gibt es nur eine gemeindliche Bierbesteuerung.

In der Schweiz, Spanien und Portugal wird die Biersteuer zumeist in der Form des Eingangsazolles für eingeführte Biere erhoben.

Dagegen besteht in den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika seit 1862 ein Biersteuergeetz, wonach der Barrell Bier mit 1 Dollar Steuer belegt ist (Fabrikatsteuer). Erhoben wird die Steuer ähnlich wie bei der Tabaksteuer durch den Verkauf von Marken seitens der Regierung, mit welchen jedes Faß (Inhalt von 31 Gallonen = 1 Barrell) je einer Dollarmarke versehen sein muß, wenn es die Brauerei verlassen soll. Die Marke wird auf das Spundloch aufgeklebt und beim Verzapfen vernichtet. Außerdem hat jeder Brauer noch eine bestimmte jährliche Lizenz-Gebühr zu entrichten. Die Steuer-Controle besteht nach amerikanischer Art in Keller und Transportkontrolle, sowie einer scharfen Buchkontrolle, die Richtigkeit der Buchführung muß eventuell durch Eid bestätigt werden. Die Rücksichtnahme der gesetzlichen Kontrol-

Vorschriften oder Defraudationsversuche unterliegen einer drakonischen Bestrafung, Geldstrafe, Confiscation des Bieres und Gefängnisstrafe.

Die Ausfuhr von Bier unter Controle ist steuerfrei. Die Bier einfuhr unterliegt dem Eingangsazoll von 40 Cents per Gallone.

Die Steuer-Lizenzzähle und Eingangsazoll-Erträge belaufen sich auf 25 Millionen Dollars bei einer Biererzeugung von ca. 30 Millionen Barells. Auf den Kopf der Bevölkerung trifft ca. $1\frac{1}{2}$ Barell oder 75 Liter oder 1,80 Mf. Abgabe.

Wir lassen hier nochmals die einzelnen Länder nach der Höhe des Bier-Verbrauchs folgen:

1. Bayern	mit 220 Litern	Nach abgerundeter Gesamtstellung,
2. Belgien	" 190 "	
3. Württemberg	" 170 "	
4. England	" 120 "	
5. Baden	" 100 "	
6. Deutsches Reich	" 100 "	
7. Nordde. Biersteuer-Gebiet	" 80 "	
8. Ver. Staaten v. Nordamerika	" 75 "	
9. Elsass-Lothringen	" 60 "	
10. Luxemburg	" 45 "	
11. Österreich-Ungarn	" 35 "	
12. Holland	" 34 "	
13. Norwegen	" 26 "	
14. Frankreich	" 24 "	

Reihenfolge der Länder nach der Höhe der Biersteuer Erträge

a. Großbritannien und Irland	180 Millionen M
b. Ver. Staaten v. Nord-Amerika	100 " "
c. Österreich-Ungarn	45 " "
d. Bayern	32 " "
e. Norddeutsches Biersteuer-Gebiet	31 " "
f. Frankreich	20 " "
g. Belgien	12 " "
h. Württemberg	$8\frac{1}{2}$ " "
i. Baden	$5\frac{1}{2}$ " "
k. Elsass-Lothringen	$2\frac{1}{2}$ " "
l. Schweden	$2\frac{1}{2}$ " "
m. Holland	$1\frac{1}{2}$ " "
Italien, Finnland, Griechenland, Serbien re.	$1\frac{1}{2}$ " "

In Summa 440 Millionen M
(Schluß folgt.)

in Kopfhängerischster Stimmung, als Wodnarzik bei einem Glase Wein, das er, Trabert, als armer Teufel nicht einmal zu bezahlen vermochte, ihm sagte, er wisse einen guten Posten für ihn und habe bereits mit dem Alten (Spendling) gesprochen. Man werde ihn auf Czardaue 92. verzeihen, dort werde geschmuggelt und werde noch mehr geschmuggelt werden und siehe sich hierbei etwas verdienen. „Wir alle brauchen ja Geld, Sie, ich und der Alte. Ich kann auf diesen Posten nicht reagieren denn die Frauen brauchen mich zu Hause und es wäre doch Schade, diesen Posten nicht auszunützen, denn ringsum wird gearbeitet und die Leute drängen schon, damit man hier nicht umsonst sitzt.“

Wenige Tage darauf wurde Trabert vom Finanzwachtkommissär Sieracki gefragt, ob Wodnarzik, schon mit ihm gesprochen habe. Trabert sagte Ja. — Und was haben Sie geantwortet? fragte Sieracki weiter. — nun es wird vielleicht gehen. — Gut, erwiderte Sieracki befriedigt; und waren schon die beiden Herrn bei Ihnen? — Trabert wußte noch von keinen beiden Herrn und Sieracki instruierte ihn nun, daß Wolf Albrecht und Meier Goldstein die beiden Herren seien, die den geplanten Weizen-Schmuggel betreiben werden — in einer Vorstadt von Suczawa, Alt Izykany. Und richtig, noch an dem-

selben Tage stellten sich die beiden Herrn bei Trabert vor sie seien diejenigen, die das Geschäft machen wollen und er sei auf Czardaue 92 versezt worden. Für je 100 Sack Weizen = 10000 Kilogramm, sollten die Wache auf Czaque 92, Sieracki und Wodnarzik je 10 fl., Spendling 20 fl. erhalten.

Als die Herrn dies auseinandersetzen, hatte Trabert einen scherhaftesten Einfall; er fragte, was sie thun würden, wenn er sie jetzt anzeigen würde? Sie antworteten, er werde dies nicht thun, sie hätten schon mit größeren Herrn zu thun gehabt, die auch einverstanden seien und Geld nehmen. Trabert erhielt darauf die Dienstkarte für Czardaue 92 und Sieracki drängte ihn zum Abgang, da die Leute schon wegen des günstigen Wetters zu arbeiten anfangen wollten, und am 6. November war Trabert auf seinem Posten. Alles war in Ordnung ein besonders ungebühriger Wachmann war von der Czardaue entfernt werden, die Mannschaft von Suczawa, welche stören konnte, war von Spendling angewiesen worden, auf der entgegengesetzten Seite zu streifen — die Arbeit auf Czardaue 92 konnte losgehen.

Als dann Trabert in Gesellschaft des miteingeweihten No- ga mit Albrecht zusammenkam, entwickelte sich folgendes interessante Gespräch: